

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die geschilderte Reklameweise über deren Raum mit 20 W. berechn. und in unseren Anzeigenschriften und allen Anzeigen-Verträgen angenommen. Reklamen die Seite 1 Nr. 1000 der Zeitung eigenhändig am 1. Sonntag 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr, Abbestellungen von Anzeigenschriften, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheinungstag: Sonntag einm. Schriftleitung und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Br. Braunschweigstr. 17. Neben-Verkaufsstelle Markt Nr. 24.

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark ausschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis unter Code-Nr. 1113 eingetragen. Für unversandt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung des Verlegers gestattet. Ferner der Geschäftsleitung Nr. 1142, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1143, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 192.

Halle, Mittwoch, den 25. April

1917.

Neue englische Mißerfolge bei Arras.

Blutigster Zusammenbruch englischer Massenangriffe. — Erfolgreiche deutsche Gegenstöße. — Ungeheure englische Verluste. — 660 Gefangene.

Balfour in Amerika.

Der Ton, in dem die englische Presse den Besuch Balfours in Amerika behandelte, ist seit dessen Ankunft bei den Lesern merklich herabgemindert worden. Komte man sich zunächst nicht genug darin tun, seine Bedeutung zu übertrieben, so muß man nunmehr kleinlaut begeben, daß die Aufnahme, die Balfour bereitet wurde, und die Darstellungen, die die amerikanische Presse über seine Sendung veröffentlicht, zu keinen großen Erwartungen berechnen. Reuter hatte zuerst noch gemeldet, daß Balfour mit größter Begeisterung empfangen und begrüßt worden sei, aber inzwischen vernahm man aus zuverlässigen Meldungen, daß die Amerikaner bei dem Empfang des britischen Botschafters mit Rücksicht auf die zahllosen deutschen Bürger große Zurückhaltung beobachtet und sich jeder lärmenden Rundgebung enthalten hätten. Gut unterrichtete Kreise in Washington sollen annehmen, daß sich die Verhandlungen hauptsächlich um das Schicksal Belgiens, um die Monroe-Reihe, die Zukunft Konstantinopels und die Friedensfrage drehten würden.

Auffallend wenig beschäftigt sich die öffentliche Meinung in Amerika nach den vorliegenden Nachrichten mit der Frage, deren Lösung nach englischen Darstellungen Balfour sich in Amerika vor allem angelegen sein lassen sollte: der eines festen Bündnisses zwischen der Union und dem Zehnerbunde. Bisher hat die amerikanische Regierung wenig Neigung an den Tag gelegt, sich durch solche englische Eirentwängnisse binden zu lassen. Man darf annehmen, daß die „Kriegspolitik“ des eigenmächtigen Präsidenten Wilson sich von der Friedenspolitik, die er im Zeichen der „Neutralität“ durchzuführen suchte, wenig unterschied. Nach wie vor ist es ihm darum zu tun, eine „Friedenspolitik“ aus den Werten des Weltkrieges hervorzugehen zu lassen, die einen amerikanischen Frieden gegen diejenige Macht zu sichern vermöge, von der einen solchen in Zukunft am meisten Gefahr droht: gegen Japan. Nur wünscht freilich England seit Jahren nichts sehnlicher, als durch ein festes Bündnis mit der Union ein Gegengewicht gegen das russisch-japanische Bündnis zu schaffen. Der Regierung der Vereinigten Staaten ist aber bei der englischen Unterstützung gegenüber Japan allein nicht gebietet. Sie möchte Deutschland und seine Verbündeten, möglichst auch Rußland und vor allem die Staaten, die bei Beginn des Lauchbois-Krieges neutral waren, mit auf ihre Seite ziehen, damit alle die einen amerikanischen Frieden gegen diejenige „Friedenspolitik“ gegenüberstellen auf Grund deren Göttingen Japan entgegenzutreten könnten, wenn es einmal den Frieden Amerikas stören sollte. Auf ein festes Bündnis mit dem Zehnerbunde kann sich Wilson daher nicht einlassen, weil es ihm während des Krieges und vor allem bei den Friedensverhandlungen jeder Bewegungsfreiheit sowohl gegenüber Japan wie gegenüber Deutschland und seinen Verbündeten berauben würde.

Wielicht machte man sich in England, als Balfour nach der Union abreiste, auch schon gar keine besonderen Hoffnungen mehr. Wilson für ein festes Bündnis gewinnen zu können. Diese Frage konnte durch die Besprechungen nicht und werden als erledigt gelten. In Wirklichkeit werden die englischen Staatsmänner ihren amerikanischen Freunden gegenüber gar andere Vorwürfe auf dem Herzen haben. Man konnte schon aus der Rede, die Lord George kürzlich im amerikanischen Klub in London hielt, heraushehren, daß man in den maßgebenden englischen Kreisen von der Art der amerikanischen Kriegsvorbereitung bitter enttäuscht ist. Amerika rüftet, seit Wilson das Wort vom „Kriegszustand mit Deutschland“ gesprochen hat, aber wenn es seine Handelsbeziehungen gegen Deutschland bewahrt, so kann es unmöglich bei den Vorbereitungen zur Aufstellung und Ausrüstung eines Millionenheeres an eine wirksame Teilnahme am europäischen Kriege denken. Offenbar wird der Eintritt in den Krieg als Vorwand benutzt, um sich auf die Möglichkeit eines späteren Krieges mit Japan vorzubereiten, ohne daß dieses zwischen Amerika zuzieht ein feindseliges Verhalten vorwerfen könnte. Die Folge ist aber, daß die amerikanische Feindschaft für den Zehnerbund nach Beginn des „Kriegszustandes mit Deutschland“ weniger wert ist als vorher. Schon Lord George's Anrede an die Amerikaner in London war eine feindselige Botschaft, daß die amerikanische Regierung schleunigst die Maßnahmen treffen sollte, die die Kriegsführung des Verbundes merklich erschweren könnten. Wahrscheinlich hat die Rede Balfours seinen anderen Zweck, als die Amerikaner zu veranlassen, lieber fortzuführen, Kriegsmaterial nach Europa zu schicken, statt es in Amerika aufzustapeln.

Balfours Reklame.

WTB. Berlin, 25. April. Auf den Eisenbahnzug, in welchem Balfour von Halifax nach Washington fuhr, soll ein Aufschlag verübt worden sein, der durch die Nachsamkeit des amerikanischen Geheimdienstes veranlaßt wurde. — Hierzu bemerkte verschiedene Blätter, man sehe, daß der englische Minister so gut für sich Reklame zu machen verstehe, wie der erstbeste Präsidentenwahlkandidat im Land bei unbegrenzten Möglichkeiten verfährt.

Die brasilianischen Ausgebungen für Deutschland. a. B. Bern, 24. April. „Gaceta Americana“ meldet aus Rio de Janeiro, die Bevölkerung habe die Pläne der

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seinen Eingriff sonst nicht wiederholt.

Gäulich der Scarpe-Niederung erbrachte nachmittags heftiger Kampf der Straße Arras — Cambrai der Kampf von neuem; auf breiter Front greifen englische Divisionen, in tiefen Stufen herangeführt, über Monchy-Bancourt an. Zum Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen!

Grabenbesatzungen und Infanteriestreiter melden über den 23. April, daß die Zahl der vorderen Frontkämpfer in den letzten und vorwundenen Engländer eine in gemäßigter Höhe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerfahrzeugen wurden zerstört.

Nähe der Küste drangen am 23. April nach wuchtiger Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen und vier Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Nordsee unterer Kanallinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feindkampf wieder. Französische Verbände bei Hurebille, bei Brumont und westlich der Scarpe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriffe 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. Julierte 19 Flugzeuge, von denen 16 in Aufstößen, drei durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle stog Hauptmann Jorck, Führer einer Schütztruppe, der kühnsten Infanterie in 150 Meter Höhe vor und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Tschibitad, Postaw und an der Bahn Jozow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Marabar und Doira—See harkten Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen gänzlich abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wieder 143 500 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 25. April. Seit dem 19. April betankungsgebrachten U-Boot-Erfolgen sind nach den bis zum 24. April abgegebenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Bruttoregister-tonnen feindseliger und neutraler Handelschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

Unterredung zwischen dem englischen und dem österreichischen Gesandten in Bern.

Die „Allg. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der „Basler Anzeiger“ berichtet aus Bern: Von wohlunterrichteter Seite verläutet, daß der englische Gesandte in Bern durch die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates an eine Unterredung mit dem österreichischen Gesandten nachgegriffen habe.

Unterredung zwischen dem englischen und dem österreichischen Gesandten in Bern.

Die „Allg. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der „Basler Anzeiger“ berichtet aus Bern: Von wohlunterrichteter Seite verläutet, daß der englische Gesandte in Bern durch die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates an eine Unterredung mit dem österreichischen Gesandten nachgegriffen habe.

Friedensliga zerfallen, die Brasilien auffordern, Deutschland den Krieg nicht zu erklären. Die Bevölkerung habe vor der Geländschaft und dem Konflikt um Uruguay wegen seiner militärischen Mitwirkung Freudentumgebungen veranstaltet.

Kein Eingreifen der amerikanischen Truppen.

Nach Genfer Büllettenmeldungen aus New York meldet die „New York Sun“: Wegen eine offizielle Teilnahme der amerikanischen Truppen in Europa haben sich fast zwei Drittel aller Mitglieder des Repräsentantenhauses ausgesprochen. Der Plan dürfte sich demnach in seiner jetzt vorliegenden Form als undurchführbar erweisen.

Die neue Arraschlacht.

Der 23. April wird ein schwarzer Tag der englischen Geschichte bleiben. London und ganz England bedürft dringend einer Aufmunterung in diesen Wochen, in denen die großen und immer noch wachsenden Erfolge der deutschen U-Boote sich in so erschütternder Weise auf dem zivilischen Lebensmittelmärkte kundgeben, daß selbst kriegerische Blätter nur düster in die nächste Zukunft blicken können. Nach neutraler militärischer Beurteilung sind zu dem Anschlag gekommen, daß die letzte englische Heilung, die man sich ihnen nach dem genialen Klugheit Hindenburgs auf die Siegesfriedensstellung für verfrüht halten, der zwingenden Notwendigkeit entsprungen sind, durch einen Sieg in Frankreich die Niederlagegelegenheit breiter Volksstimmungen wieder aufzurufen. In der Tat haben die maßgebenden englischen Blätter zuletzt, als sie erkannten, daß die „Seberkheit“ der Meere ohnmächtig den U-Boot-Schreden über sich ergehen lassen muß, wunderlicherweise erklärt, Englands Ansehen seien nur durch einen großen Sieg zu Lande wieder hergestellt werden.

Die Hoffnung auf diesen Sieg ist durch die Ueberlegenheit der deutschen Heerführung und die heroische Tapferkeit der deutschen Truppen am letzten Montag so gründlich aufgehoben geworden, daß unter jüngerer Heeresführung der englischen Macht nicht nur ungetreue Verluste, denen der winzige Gewinn von ein paar hundert Metern der vorbesten deutschen Gräben gegenübersteht, sondern auch Klipp und klar eine schwere blutige Niederlage“ bescheinigen kann. Das bedeutet andererseits einen der herrlichsten Siege unseres eigenen Heeres, der um so gewaltiger wirkt, als er im Laufe eines einzigen Tages, währenddessen die Engländer nach kurzbarbarischer Artillerievorbereitung zwei wütende Massenangriffe auf dem schon von ihrem Blute gedüngten Schlachtfeld von Arras unternahmen, errungen worden ist. Nach langemangeln Trommelfeuer brachen sie in den frühen Morgenstunden zum ersten Male vor und konnten nach dem Hin- und Herbewegen Rängen nicht einmal in den vorbesten Gräben Fuß fassen. Bestrafen mußten sie schon vor dem vernichtenden Feuer der deutschen Artillerie, das sie empfangen, zurückweichen, und wo sie in die deutschen Stellungen einbrangen, wurden sie durch den Gegenstoß sofort wieder hinausgeschmettert. Der deutsche Heeresbericht nennt im Brennpunkt der Schlacht von Lens bis Guemappe eine ganze Reihe von Orten, deren jeder Zeuge ist von den Heldentaten deutscher Truppen aller Stämme. Erst gegen Abend, als schon Berge feindseliger Leichen vor unseren Linien lagen, erloschen neue englische Sturmangriffe diesen gausigen Wall, und wieder hatten sie denselben bitteren Empfang von der deutschen Artillerie und den deutschen Bajonetten, die in den bis entwidenden Nahkämpfen heftig blieben.

Wenn auch die Infanterie hier wie überall in der Welt, wo die menschliche und entscheidende Arbeit zu leisten hat, so wäre bei Arras und in der Champagne ein so durchgreifender Erfolg unbenutzbar gewesen, hätte unser Geschützmaterial nicht in solcher Ausgiebigkeit zur Verfügung gestanden und nicht die im modernen Stellungskrieg erforderlichen riesenhaften Munitionsmengen zugeführt erhalten. Es gilt, die Befehle durch immer neue eterner Massen aufzufüllen.

Sebe Hand, die dabei feiert, erschligt Erdben in der eigenen Front.

WTB. Berlin, 24. April. In der neuen eut. Brauentschlacht bei Arras am 21. April haben die Engländer die blutige Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten. Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der Scarpe

zu durchbrechen, so an der geproften Tapferkeit der deutschen Truppen in glänzendem Zusammenwirken von Artillerie, Infanterie und Kavallerie zu danken geworden. Auf der ganzen 30 Kilometer langen Angriffsfront zwischen Vesno und Ballecourt liegen die von Granatfront und Kugelsturm hingewälzten Sturmhaufen der Engländer zerstreut.

Vor mittags: Nach allerhöchster mehrstündiger Trommelfeuer erkannte die Schlacht auf breiter Front. Westlich und südwestlich der Schlachterecke alle englischen Angriffe unter der schwersten Verlusten für den Feind, teils im blutigen Nahkampf. Bei Vesno gelang es dem Feind, vorübergehend einzudringen; er wurde jedoch durch einen mächtigen Gegenstoß augenblicklich wieder geworfen, wobei er Gefangene in unserer Hand ließ. Zwischen Vesno und der Scarpe wurde nach härtester Feuerkämpfe ein Angriff durch Rauch und Dampfen unüberwindlich geworden. In einer Wolke von Rauch und Staub vermochten die Engländer unter Verwendung von Panzergeschwadern in unsere Linie einzudringen. Gegenangriffe wurden nach am Vormittag angeht. Südlich der Scarpe wurden alle unsere Stellungen, so heftig der Feind sie auch besetzt, behauptet. Die von Engländern an einzelnen Stellen vorübergehend eindringenden vermochten, es gelang sofort Gegenangriffe, die sie uns günstig verließen. So wurde der Feind aus der Linie Vesno et. Bis Vesno ist unter schwersten Verlusten getrieben und durch unsere Linie dort erfolglos zurückgedrängt. Die Trümmerstätte des dortigen Feindes - Kommandant liegenden Dorfes Vesno mappe wird gefolgt. Gegen den westlich von Fontaine vorgedrungenen Gegner ist ein Gegenangriff im Gange. Sieben feindliche Tants wurden am Vormittag zerstört.

Nachmittags und abends: Die Schlacht nahm dann der heftigsten Stellung unserer Truppen einen günstigen Fortgang. Nachmittags erneuerte der Gegner seinen Angriff auf Vesno; der nachherst in unseren Feuer zusammenbrach. Westlich Vesno schloß das feindliche Feuer wiederum zum härtesten Trommelfeuer an. Der Dittell von Vesno, in welches Dorf der Gegner am Vormittag unter dem Schutze von Dampfen einzudringen vermocht hatte, wurde durch einen umfassenden Angriff von Norden und Osten her nach gründlicher, wirksamer Artillerievorbereitung wieder gestrichelt. Auch die Höhe 71 südlich Vesno wurde wieder gewonnen; Beschießen wurde das Dorf Vesno durch die Scarpe im südwestlichen Gegenstoß zurückgeworfen. Südliche Borteile, die der Engländer am Vormittag hatte erreicht, wurden wieder zurückgeworfen. Nachmittags und abends: Die Schlacht nahm dann der heftigsten Stellung unserer Truppen einen günstigen Fortgang. Nachmittags erneuerte der Gegner seinen Angriff auf Vesno; der nachherst in unseren Feuer zusammenbrach. Westlich Vesno schloß das feindliche Feuer wiederum zum härtesten Trommelfeuer an. Der Dittell von Vesno, in welches Dorf der Gegner am Vormittag unter dem Schutze von Dampfen einzudringen vermocht hatte, wurde durch einen umfassenden Angriff von Norden und Osten her nach gründlicher, wirksamer Artillerievorbereitung wieder gestrichelt. Auch die Höhe 71 südlich Vesno wurde wieder gewonnen; Beschießen wurde das Dorf Vesno durch die Scarpe im südwestlichen Gegenstoß zurückgeworfen. Südliche Borteile, die der Engländer am Vormittag hatte erreicht, wurden wieder zurückgeworfen.

Gegen Abend setzten sich das feindliche Trommelfeuer auf beiden Seiten der Scarpe von Dupp bis südlich von Fontaine abwärts bis zu unserer Stellung. Die Engländer führten wiederum neue Waffen heran, die das Schicksal des für England unglücklichen Schlachttages in letzter Stunde noch werden sollten. Aber auch die mit großer Heftigkeit fortwährenden Schüssen haben sich im Laufe des Tages und vermochten die Niederlage des Feindes nicht zu ändern. Wo sich am Nachmittag noch ein englischer Stau in einem Abstand unserer Stellungen hatte festklammern können, wurden unsere Gräben bis auf den letzten Feind gestrichelt. Damit sind wir in jener Gegend wieder in vollen Besitz unserer alten Stellung. Südlich der Scarpe existieren die Engländer abwärts eine schwere Niederlage. Im Laufe der Nacht wurde auch der Bahnhof des Dörfchens Rozeig von uns zurückeroberet.

Am 24. April morgens: Bei Caselle sind heute morgen neue heftige Kämpfe im Gange, bei denen sich anscheinend die bedrückte angesehene neuen Angriffe begegnen. Südlich der Scarpe blieben auch in der Nacht unsere dort kampfbereiten Heidenhaufen Truppen sämtlichen neuen feindlichen Anstößen stand.

Im Vergleich mit der gewaltigen Arras-Schlacht verfiel am 23. April die übrigen Vorgänge an der Westfront.

Im Gebiet Vesno - Champagne herrschte nördlich Vesno und südlich Vesno starke Artillerieaktivität. Die französische Artillerie selbst hat erkannten Umgruppierungen im Bereich Vesno und Fontaine. Die Weiterentwicklung in den feindlichen Batteriestellungen wurden vorübergehend beobachtet. Bei Vesno brachte eine Patrouillenunternehmung einige Gefangene ein.

An der übrigen Front erfolgreiche Patrouillenunternehmungen und Patrouillengehe, wie im Obernogen, nördlich Trecault und bei Villerspuch. An verschiedenen Frontabschnitten Artilleriefeuer von erheblicher Stärke, besonders bei Villerspuch und St. Quentin, Baugain und Vassang.

Die Deutsche Gegenoffensive? Die Neue Zürcher Ztg. bringt einen neuerdings "Heros"-Kommentar zur Kriegslage, in dem herorgehoben wird, daß die Deutschen auf der zwei Kilometer breiten Front zwischen Alles und Hurberville zur Offensive zurückgegriffen seien und ausgiebiger Beschäftigung mit beträchtlichen Kräften einen heftigen Angriff auf die französischen Stellungen unternommen. Die französischen Agenturen bescheinigen das nicht für Vesno als richtig.

Auch gegen die französischen Stellungen bei Vesno-Milles - Matjoss haben die Deutschen mehrere nützliche erbrachte Gegenheftigkeit. Nach Meldungen aus Vesno berichtet der "Secolo": Aus bahnbrechenden Preisverhandlungen geht hervor, daß man die Erwartungen auf einen gewissen Durchbruch der deutschen Front im Westen langsam aufbe. Die Deutschen seien über alles Erwartung gut zur Verteidigung eingerichtet, und es sei ihnen bisher glänzende gelungen, an den gefährlichsten Stellen Reservestruppen herzuverrichten. Die Weiterentwicklung der Front ist außerordentlich die Fortführung der Artillerieparts der Artillerie, was viel zur Behinderung des Feindes beitrage.

Die englischen Panzerkraftwagen.

In den gegenwärtigen großen Schlachten im Westen haben Engländer und Franzosen wiederum ihre neuen Panzerkraftwagen, die sogenannten "Tants" oder Grabenraupen, beim Angriff eingesetzt, und die englischen Kriegskorrespondenten behaupten, daß diese ihrer gepanzerten und fast besetzten Automotobluhntung große Erfolge erzugnen haben. Wir wissen aber aus den kurzen Beschreibungen unserer Heeresberichte, wie es in Wahrheit mit diesen jagenden Fahrzeugen bestellt ist und daß wohlgezieltes Artilleriefeuer sie mit überaus großer Schnelligkeit außer Gefecht zu setzen pflegt.

Bei den zuerst verwendeten "Tants" sind gegenüber den im Sommer 1916 verwendeten geringere Veränderungen, namentlich in der Steuerung, vorgenommen worden. Sie sind ungefähr 8 Meter lang, 2 Meter hoch und 3 Meter breit. Man untersteht - nach ihrer Bemessung - zwei verschiedene Arten: Die "Male" (Männchen) mit zwei leichten Geschützen, die in Türmen an den Seiten untergebracht sind, und mit zwei auf die Geschütze aufgestellten Maschinengewehren, die nur dann feuern können, wenn die Geschütze schwenken, und die "Female" (Weibchen) mit fünf Maschinengewehren - zwei an jeder Seitenwand und eines an der Frontseite des Tants. Die Bewegungsbau besteht aus einem Dittler, einem Fahrer und sechs Mann. Der Wagen wird durch einen etwa 100-PS-Daimler-Motor, der durch Stahlschleife geführt ist, angetrieben. Die Panzerung ist etwa 3/4 Zoll dicker als die der Panzer. Die Beobachtung geschieht durch Periskope, eins für den Dittler und je eins für jedes Geschütz oder Maschinengewehr. Die Bewegungsschnelligkeit ist die eines langsam gehenden Mannes, also etwa 3 bis 5 Kilometer in der Stunde.

In den Kampfzügen bei Arras und an der Aisne haben wir eine Anzahl dieser Tants vernichtet (am 16. April allein 26) und die Befehlsführer teilweise gefangenommen. Viele Gefangenen sprechen sich über ihre Waife nicht gerade stolz aus. Sie betonen vor allem, daß die Panzerwagen dem Feuer der Artillerie, auch der Geschützartillerie, nicht widerstehen können und infolge ihres Schneedempens ausgezeichnete Ziele bieten müßten. Unter diesen Umständen seien die Tants bei guter Artillerieeinwirkung als Angriffswaffe erfolglos, zumal sie auf feuchtem Boden beim Abwärtsfahren von Grabenrändern oft auszurutschen und hilflos werden blieben.

Die Aussagen betätigen nur unsere eigenen Erfahrungen bei der Abwehr und Benutzung der englischen Grabenraupen. Die vorher von der Fernverbandsweife so überschönig als neues furchtbares Kampfmittel gezeigten Panzerkraftwagen haben sich als ein verhältnismäßig harmloser Bluff entpuppt, der wirklich nicht geeignet ist, zuricht und Verwirrung in der deutschen Verteidigungshaltung herbeizuführen, wie es in der fälschlicherweise Zeichnung feindlicher Blätter gern dargestellt wird.

Englische Spitäler in Frankreich.

Der "Neuen Zürcher Zeitung" zufolge meldet der Londoner Korrespondent des "Corriere della Sera", die englische Regierung habe beschlossen, auf französischem Boden eine große Zahl von Spitäler zu errichten. Damit soll die Gefahr der Besetzung von Schiffen, die Verwundeten nach England zurückzuführen, in Zukunft vermieden werden. Tausende von englischen Aerzten werden demnach nach Frankreich übersiedeln. - Der "Neue Zürcher" Courant" meldet aus London: "Times" und "Daily Chronicle" taufen die englische Admittalität, weil Hospitaltschiffe von deutschen U-Booten verrent werden können, trotz der Begleitung von englischen Kriegsschiffen. Die Admittalität müßte bessere Vorkehrungen treffen.

Die französische "Kulturmission."

Gefangene und Verwundete ermordet.

a. B. Berlin, 24. April. Bei dem abgeschlagenen ersten Sturm auf St. Quentin am 12. April hielten die Franzosen zwei Stunden lang deutsche Gräben beim Orpèlmet und der Seite Verme besetzt. Die Deutschen fanden bei der Rückeroberung die deutsche Besetzung einschließlich zurückgelassener Verwundeter erschlagen. Auf dem Besatzungsobjekt Orpèlmet wurde ein Deutscher noch lebend mit Handwergzeug im Unterfeld gefunden. Er berichtet, daß ein französischer Offizier kurz vor dem Eindringen der Deutschen aus zwei Meter Entfernung den Revolver auf die Verwundeten abgeschossen hat. Auch Gefangene, bei denen Schatzmeister gefunden wurden, geben zu, daß Befehl gegeben worden war, alle Gefangenen und Verwundeten niedergumachen.

Ein englischer Vorkrieg.

WTB. Wolf, 25. April. Reuter meldet amtlich aus London. Deutschland wurde der Vorkrieg unterbreitet, Offiziere und Soldaten, die sich seit mehr als zwei Jahren in Kriegsgefangenschaft befinden, gegenseitig nach neutralen Ländern zu drängen.

Die bisher furchtbarste wirtschaftliche Krisis in Frankreich und England.

Nach einer Meldung der "Röln. Ztg." von der französischen Grenze schreibt das "Journal du peuple" über die wirtschaftliche Entwicklung der Dinge in Frankreich: "Wir Franzosen gehen mit großen Schritten der furchtbarsten der wirtschaftlichen Krisen entgegen. Es fehlt an Kohlen, Zucker, Fleisch, und die Kartoffeln erreichen bereits den selbstigen Preis von 75 Centimes das Kilo. Man nehme sich in acht. Die Lage ist furchtbar geworden. Sie wird von den Gegnern des republikanischen Regimes, angeseht werden. Unter der Maske der Aufrichtigkeit werden sie behaupten, daß die Republik für nichts Vorgezogen zu treffen gewußt hat." Weichlich schreibt die in regierungsfreundlichen Lager stehende sozialistische Zeitung "Bataille".

WTB. Bern, 24. April. Eine größere Anzahl französischer Blätter, so auch "Humanité", "Homme Chinois" und "La France" vom 23. April warnen die französische Regierung vor weiterer Durchführung ihrer verfehlten Wirtschaftsprogramms. Es sei dringend erforderlich, dem Lande endlich die volle Wahrheit zu sagen und das Volk über die traurige Wirtschaftslage Frankreichs aufzuklären, andernfalls werde man bedenkliche Folgen zu gewärtigen haben.

WTB. Bern, 24. April. Kapitän Vanthuren, Parlamentsmitglied der englischen Kammern für Volkswirtschaft, äußerte sich in einer Rede in der Debatte über das Lebensmittelproblem vor dem Parlament, es sei ihm nicht eine unüberwindliche Charakter annehmend und die erfolgreiche Weiterführung des Krieges sehr nachteilig beeinflussen. Zürcher Blätter zufolge berichtet der "Manchester Guardian": In

der ersten Aprilhälfte sei eine Verminderung von 45 Prozent der in England befindlichen Lebensmittelvorräte eingetreten.

Die englische Nahrungsmittel-Beschränkung.

WTB. Bern, 24. April. Gegenüber den Beschränkungen über die tägliche Zunahme der Nahrungsmittelbeschränkung in England schreiben die "Times": Nur Leute, die noch nicht begreifen, wie ernst die Lage auf dem Lebensmittelmarkt ist, können das Wohlwollen von Verordnungen und die Aufrichte kritisieren. Die Lage ist in den letzten Wochen viel kritischer geworden. Das Publikum hat keine Milderung der bestehenden Beschränkungen, sondern noch viel dringlichere Bestimmungen zu erwarren. Man nachweisen, daß die Beschränkungen bisher keineswegs brüchig sind, lassen die "Times" dieselben folgendermaßen zusammenfassen: 1. Weizen muß bis zu 81 Prozent ausgemahlen sein und ihm wenigstens 10 Prozent anderes Mehl beigegeben werden; 2. Brot darf erst 12 Stunden nach Fertigstellung v. Mehl werden; 3. die Herstellung von Blätterteig und leichtem Gebäck ist verboten; 4. die Verwendung von Weizen, Roggen und Reis außer für Saatweide und zum menschlichen Genuss ist verboten; 5. in Klubs und öffentlichen Speisestätten dürfen nur bestimmte Speisen konsumiert werden; 6. in Restaurants dürfen 12 Unzen Fleisch, 1/4 Unzen Zucker, und nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr höchstens 2 Unzen Gebäck verabfolgt werden. Ferner werden wöchentlich ein fleischloser Tag und 5 kartoffellose Tage eingeführt. In Privathäusern soll der Wochenverbrauch in Brot auf 4, in Fleisch auf 2 1/2 und in Zucker auf ein halbes englisches Pfund pro Kopf beschränkt werden.

Obwohl die Nahrungsmittelfrage in England zur obstruktivsten Rationierung aller Nahrungsmittel drängt, ist das Nahrungsmittelministerium englischen Wäutern zufolge obgleich, die Nahrungsmittelfrage in England wie in Deutschland ein zu führen. Es hält zunächst an dem System der teilweise obstruktivsten, teilweise freiwilligen Einschränkung fest. Gemäß den "Times" erachtet das Ministerium die Einführung des vom holländischen Institut empfohlenen Rationensystems, in welches die Händler alle entnommenen Warenemengen einzutragen haben. Eine Verordnung des Lebensmittelkontrollrates verbietet vom 28. April ab die Verwendung von Weizen und Roggen außer zur Saat und zur Viehhaltung und die Verwendung von Weizen und Reis außer für menschliche Genussweide. Die durch Doret in Council vom 20. April dem Lebensmittelkontrollrat erteilten Beschlüsse, alle Waren, die Lebensmittel für den Verkauf angefertigt, angekauft oder hergestellt werden, in Besitz zu nehmen, wird gemäß den "Times" eine einschneidende Wirkung auf die Hotels und Restaurants ausüben.

Rußland.

Die russische Soldateska in Finnland.

WTB. Kopenhagen, 24. April. "Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die letzten eingetroffenen finnischen Blätter enthalten zahlreiche Klagen über das Verhalten des russischen Militärs in Finnland. Besondere Mordanschläge bringen sogar in den Gemütern ein und veranlassen die Erfüllung ihrer Forderungen. Ein Befehlsgang herrscht infolge dessen eine sehr pessimistische Stimmung. Die Blätter erklären, daß die Lage das Vertrauen auf Erfüllung der von der russischen Regierung gegebenen Versprechungen erschüttert habe.

Russische Agitation gegen den Krieg.

a. B. Rotterdam, 24. April. Nach dem "Nieuwen Rotterdam Courant" wird der "Daily Mail" aus Petersburg gemeldet, daß besonders in den Gouvernements von Bessarabien, Volhynien und Polshynien, zahlreiche Migranten, meistens in Uniform, von Dorf zu Dorf gehen, um bei den Bauern Stimmung gegen den Krieg zu machen.

Genius feiergenüßliche Tätigkeit.

"Nowoje Wremja" schildert die Tätigkeit Welens nach seiner Rückkehr nach Petersburg. Er hat das Palais der Zingaren Kischinstok besogen, die einst in intimen Besatzungen vom Zaren kam, und als Haupt der Volksgemeinschaft hier ein Quartier aufgeschlagen. Von dem Balkon des Hauses sprechen den ganzen Tag die Redner zum Volk, das sich in diesen Scharen drängt und lauscht. Mit feurigen Worten wird hier die Bevölkerung ermahnt, sein Privateigentum anzuerkennen. Was verspreche die Regierung dem Volke, daß man mit der Aufteilung des Grundbesitzes warten solle. Vergeht nicht das Beispiel der französischen Revolutionäre! Hier braucht ja deshalb nicht alle Gutsbesitzer zu töten. Hier unterdrücken Bararowse den Redner. Ein anderer äußerte: Man verlangt, daß wir den Krieg fortzuführen sollen. Was? Damit die Anzutrillenen, nachdem sie Millionen verdient haben, noch Milliarden einstecken können? Nur für sie ist der Krieg von Nutzen! So wird vom Morgen bis zum Abend vom Balkon aus gesprochen und die Volksmenge soll jubelnden Beifall.

Erfassung der Kriegsgewinne in Rußland.

Wie die "Frankf. Ztg." aus Zürich erfährt, wird aus Petersburg gemeldet: Das Handelsministerium bereitet ein Gesetz vor, das an Stelle der bisherigen Kriegsgewinnsteuer eine Beschlagnahme des gesamten Betrages der über einen bestimmten Betrag hinaus erzielten Kriegsgewinne vorsehen soll.

Russische Verstärkungen für Rumänien.

Haag, 24. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Russische Verstärkungen gingen nach der rumänischen Front ab. Sie führen Bahnen bei sich, worauf in russischer und rumänischer Sprache geschrieben steht: Nowwärts zu einem Siege für den Frieden!

Eberth & Mittelmann, Berlin C 10, Petriplatz 4
Geegründet 1875 Bankgeschäft Geegründet 1875
Fernspr.: Zentrum 7103 u. 11541. - Geschäftsl. 10-1, 3-6
Inolige guter Verbindung nach dem neutralen Ausland beste Verwertung
der notleidenden feindlichen Anleihen
und unbezahlten Coupons